

MEDIENKONFERENZ VOM 14. 9. 2020

Daniel Lampart, Sekretariatsleiter SGB

Lohnverhandlungen 2020/21

Lohnerhöhungen sind möglich und nötig

Die Corona-Krise war für alle ein Schock. Seit der Öffnung der Wirtschaft geht es aber wieder aufwärts. Die einzelnen Branchen sind sehr unterschiedlich betroffen. Was in der Berichterstattung oft etwas vergessen geht: Es gibt Wirtschaftszweige, in denen es gut bis sehr gut läuft.

In den Umfragen der KOF ETH zur Geschäftslage ragen vor allem die Banken, die Lebens- und Genussmittelindustrie sowie der Bau besonders positiv heraus. Doch auch in Teilen der Logistik und des Detailhandels ist Lage gut. In der Schweiz werden die einzelnen Sparten leider nicht befragt. Klar ist aber, dass der Online-Handel von der Krise profitiert. Gemäss Informationen aus Deutschland machen beispielsweise auch die Velohändler so gute Geschäfte wie selten.¹ Insgesamt trüb ist die Lage im Tourismus oder im Veranstaltungsgeschäft. Allerdings gibt es erhebliche regionale Unterschiede. In den Bergregionen lief der Tourismus über den Sommer gut – im Unterschied zu einem Teil der städtischen Tourismusdestinationen.

Geschäftslage in den Branchen: Saldo gemäss KOF-Umfrage

(saisonbereinigt, positive Werte: Anteil der Firmen mit «guter Geschäftslage» höher als Meldungen einer «schlechten Geschäftslage»)

Branche	August 2020
Banken	37.9
Lebens- und Genussmittelindustrie	20.7
Baunebengewerbe	15.2
Bauhauptgewerbe	12.1
Detailhandel	11.9
Chemie	10.1
Metallindustrie	-46.6
Gastgewerbe	-65.6

¹ Das deutsche Ifo-Institut bezeichnet die Velohändler als «die Gewinner der Corona-Krise». Sie erreichen in der Umfrage 95 von maximal 100 Punkten, was sehr hoch ist www.ifo.de/node/57598.

In zahlreichen Branchen mussten die Beschäftigten während der Krise einen Sondereffort leisten. Allen voran in Teilen der Spitäler, aber auch in der Logistik oder in Teilen der öffentlichen Verwaltung.

Die Zuversicht der Firmen ist im August gestiegen. Selbst in der Maschinenindustrie rechnet die Mehrheit wieder mit volleren Auftragsbüchern. Im internationalen Vergleich schlägt sich die Schweizer Wirtschaft relativ gut. Die Zahl der offenen Stellen steigt stärker als in den meisten anderen Ländern.

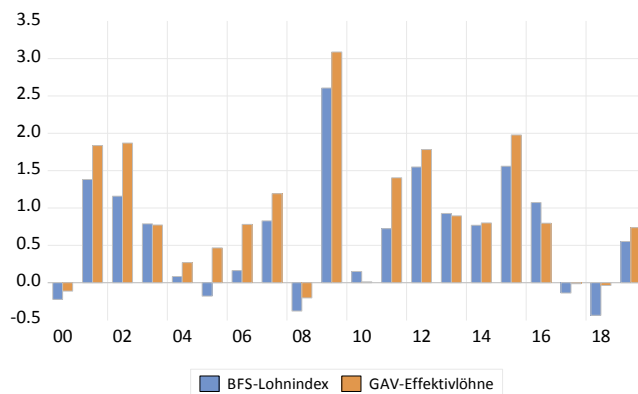
Die Teuerung war bisher stark durch die tieferen Ölpreise und den Corona-Schock geprägt. Mittlerweile haben die Preise für inländische Produkte ihre Talsohle durchschritten und steigen wieder leicht (Vormonatsveränderung, saisonbereinigt). Die weitere Entwicklung des Landesindex der Konsumentenpreise hängt natürlich auch vom Ölpreis und vom Wechselkurs ab.

Unbefriedigende Lohnentwicklung in den guten Wirtschaftsjahren seit 2017

Im Jahr 2019 resultierte nach zwei schlechten Jahren erstmals wieder ein Reallohnanstieg, und zwar von rund 0.5 Prozent. Angesichts der guten Wirtschaftsentwicklung mit einem Wachstum des Bruttoinlandproduktes von 5.9 Prozent (2017 bis 2019) ist das ungenügend. Auch für 2020 belaufen sich die Nominallohnerhöhungen auf weniger als 1 Prozent. Besonders unbefriedigend war die Lohnentwicklung bei langjährigen, älteren Mitarbeitenden. Ihre Reallöhne sanken vielerorts – namentlich im Detailhandel und in Teilen der Industrie.

Wachstum der Reallöhne

(In Prozent)



Quelle: BFS, Schweizerischer Lohnindex und GAV Effektivlöhne

Die Schweizer Wirtschaft hatte bereits vor der Corona-Krise ein Kaufkraftproblem. Die schwachen Lohnerhöhungen wurden durch die steigenden Pensionskassenbeiträge und Krankenkassenprämien mehr als weggefressen. Dieses Kaufkraftproblem hat sich in den letzten Monaten akzentuiert. Hauptbetroffene der Krise sind Berufstätige mit tieferen Löhnen – im Gastgewerbe oder in der Eventbranche. Bei Kurzarbeit erhalten viele nur 80 Prozent ihres bereits tiefen Lohnes. Bei Arbeitslosigkeit sind es sogar nur 70 bis 80 Prozent. Lohnerhöhungen sind deshalb für die angeschlagene Binnenkonjunktur besonders wichtig.

Forderungen des SGB

Die Verbände des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes fordern Lohnerhöhungen von bis zu 100 Fr. pro Monat oder bis zu 2 Prozent in denjenigen Branchen und Betrieben, wo das wirtschaftlich möglich ist. In Krisenbranchen mit Kurzarbeit sollen die Arbeitgeber den vollen 13. Monatslohn bezahlen. Wo aktuell noch Kurzarbeit beansprucht wird, fordert der SGB die Firmen auf, die Löhne der GeringverdienerInnen auf 100 Prozent aufzustocken, wie das bereits verschiedene Firmen tun.